

PRESSE - INFORMATION vom 20.01.2012

**Arbeitgeberverband Minden-Lübbecke e.V.
zur Lage in der heimischen Wirtschaft**

Der Arbeitgeberverband Minden-Lübbecke e. V. (AGV) vertritt als Stimme der Arbeitgeber in der Wirtschaftsregion Minden-Lübbecke 171 Unternehmen mit über 25.000 Arbeitsplätzen und annähernd 1.500 Ausbildungsplätzen aus den Branchen Industrie, Dienstleistung, Handel und Handwerk.

Die Kernkompetenz des AGV liegt in der umfassenden arbeits-, sozial- und tarifrechtlichen Beratung und Prozessvertretung der angeschlossenen Mitgliedsunternehmen. Hinzu kommen Beratungsleistungen in allen Fragen der Arbeitsorganisation und der Arbeitswirtschaft.

Als Interessenvertretung setzt sich der AGV zudem für arbeitgeberseitige Positionen in der Öffentlichkeit sowie für eine Optimierung der Standortbedingungen ein.

Wie jedes Jahr erfolgte im Dezember 2011 eine Umfrage unter den Mitgliedsunternehmen im Hinblick auf das ablaufende Jahr sowie die Aussichten für das kommende Jahr.

Stimmungslage zum Jahreswechsel/Rückblick auf 2011:
„Gemäßigte Zufriedenheit ohne Euphorie“

Zum Jahreswechsel 2011/2012 waren die heimischen Unternehmen mit der wirtschaftlichen Situation überwiegend zufrieden. So schätzten im Dezember 2011 40% der befragten Unternehmen ihre aktuelle Lage als „gut“ ein (dies waren im Vorjahr noch 50%) und 51% bezeichneten ihre Lage als „befriedigend“ (Vorjahr 37%). Nur 9% (Vorjahr 13 %) bezeichneten ihre Lage als „schlecht“.

[Übersicht 1]

Die Ertragssituation bezüglich des gesamten Jahres 2011 wurde von 22% als „gut“, von 61% als „befriedigend“ und immerhin von 17% als „schlecht“ bezeichnet.

[Übersicht 2]

Deutlich festzuhalten gilt, dass es noch immer Unternehmen in der Region gibt, die das Vorkrisenniveau noch nicht wieder erreicht haben. So befinden sich auch weiterhin einige Unternehmen in der Kurzarbeit.

Erwartungen für das Jahr 2012: „Bedingt zuversichtlich“

Für das laufende Jahr sind die heimischen Unternehmen nur noch bedingt zuversichtlich. So erwarten aktuell nur noch 13% der Mitgliedsunternehmen im laufenden Jahr eine bessere Entwicklung (im Vorjahr waren es noch 52%); immerhin 67% rechnen wenigstens mit einer stabilen Entwicklung (Vorjahr 40%). Ein Fünftel der Unternehmen (20%) erwarten im laufenden Jahr eine weitere Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage. *[Übersicht 3]*

Das waren im Vorjahr nur 8%. Dieser Wert liegt damit wieder auf dem Niveau unserer 2009er-Umfrage für das Jahr 2010 (24% der Unternehmen erwarteten damals eine Verschlechterung).

Die Ursache für dieses im Vergleich zum Vorjahr nicht mehr ganz so positive Votum ist in der weiteren Zunahme der Risiken für die Unternehmen zu sehen – insbesondere in der sich zuspitzenden Euro-Krise sowie der zu erwartenden weiteren Verteuerung der Rohstoffe sowie der Personalkosten.

Arbeitsmarkt 2011: „Aufschwung hat Arbeitsmarkt erfasst“

Der starke Aufschwung aus den letzten beiden Jahren hat auch den Arbeitsmarkt erfasst. Nachdem bereits im Vorjahr erstmals seit drei Jahren wieder mehr Arbeitgeber einen Beschäftigungsaufbau als Beschäftigungsabbau gemeldet hatten, wurde dieser Wert in der diesjährigen Umfrage nochmals gesteigert: bei knapp der Hälfte unserer Mitgliedsunternehmen (49%) hat die Zahl der Mitarbeiter/innen zugenommen. Nur bei knapp einem Fünftel (19%) erfolgte ein Personalabbau. Bei 32% ist die Mitarbeiterzahl konstant geblieben.

[Übersicht 4]

Arbeitsmarkt 2012: „Beschäftigung pendelt sich auf hohem Niveau ein“

Die Beschäftigungssituation im Mühlenkreis pendelt sich auf einem hohen Niveau ein: 22% der Unternehmen gehen davon aus, dass Personal weiter aufgestockt wird (Vorjahr noch 32%). Ebenfalls 22% planen einen Personalabbau (Vorjahr nur 11%). 56% der Unternehmen planen mit einer gleichbleibenden Beschäftigung (Vorjahr 57%).

[Übersicht 5]

Diese nach wie vor positive Situation auf dem Arbeitsmarkt wird dazu führen, dass sich die schon bestehenden Engpässe bei der Gewinnung von Fachkräften weiter verschärfen werden.

Ausbildungsplätze 2011: „Positive Zunahme“

Von der positiven konjunkturellen Entwicklung konnte auch der Ausbildungsmarkt profitieren. Die Ergebnisse unserer Umfrage zeigen, dass die Unternehmen verstärkt in die Fachkräftesicherung investiert haben.

So haben 29% der Unternehmen vermehrt Ausbildungsplätze bereitgestellt – bei 66% ist die Zahl gegenüber dem Vorjahr gleich geblieben; nur 5% der Unternehmen haben die Ausbildung zurückgefahren.

[Übersicht 6]

Ausbildungsplätze 2012: „Steigende Zurückhaltung“

Für das neue Jahr 2012 signalisieren 69% der befragten Unternehmen eine Beibehaltung der bestehenden Ausbildungskapazitäten. 18% wollen zusätzliche Ausbildungsplätze schaffen, während 13% der Ausbildungsbetriebe planen, zukünftig weniger auszubilden.

[Übersicht 7]

Ein Grund für die zunehmende Zurückhaltung im Hinblick auf eine Ausbildung – ggf. sogar über Bedarf – dürften u. a. die für die anstehende Metalltarifrunde angekündigten Forderungen von Gewerkschaftsseite sein, die Ausbildungsbetriebe zukünftig zu verpflichten, die ausgelernten Auszubildenden unbefristet in ein Anschluss-Arbeitsverhältnis zu übernehmen .

Schwierigkeiten bei der Besetzung von freien Arbeits- und Ausbildungsplätzen: „Zum Teil problematisch“

Auf die Frage, ob die Unternehmen Schwierigkeiten bei der Besetzung von freien Stellen haben, antworteten 57% mit „Nein“ und 43% mit „Ja“.

[Übersicht 8]

Von diesen 43% beklagten 79% die nicht ausreichende Anzahl an geeigneten Bewerbungen, 55% die fehlende Qualifikation und 34% haben Probleme damit, Bewerber in die Region Minden-Lübbecke zu holen.

[Übersicht 9]

Geplante Investitionen: „ganz überwiegend in der Region Minden-Lübbecke“

Für 2012 planen die Arbeitgeber steigende (33%) oder zumindest gleichbleibende (48%) Investitionen - nur 15% der Unternehmen planen geringere, und 4% gar keine Investitionen.

[Übersicht 10]

Soweit investiert wird, geschieht dies ganz überwiegend in der Region Minden-Lübbecke (84%). Darüberhinaus in Deutschland (13%) bzw. im Ausland (3%).

[Übersicht 11]

Berücksichtigung von wirtschaftlichen Belangen in der Politik: „Erhebliche Politikverdrossenheit bei den Arbeitgebern“

Bei der Frage, ob unsere Mitgliedsunternehmen die wirtschaftlichen Belange – insbesondere des Mittelstandes – in der Politik ausreichend berücksichtigt sehen, antworteten in Bezug auf die Bundespolitik nur 5%, in Bezug auf die Landespolitik sogar nur 3% und in Bezug auf die Kommunalpolitik immerhin 15% mit „Ja“.

[Übersichten 12 - 14]

Diese Frage haben wir in diesem Jahr erstmals an unsere Mitgliedsunternehmen gestellt – das Ergebnis zeigt uns eine erhebliche Politikverdrossenheit bei den Arbeitgebern. Da regelmäßig der einzelne Arbeitgeber gar nicht den Zugang zu den politischen Ebenen hat, sehen wir hier als Verband

eine besondere Aufgabe, hier – noch mehr als in der Vergangenheit - verstärkt in den Dialog mit den politischen Entscheidungsträgern zu treten, um dort über wirtschaftliche Mittelstandsfragen zu diskutieren und arbeitgeberseitige Positionen zu formulieren.

Fazit: „Weiterhin gute Perspektiven – allerdings mit nicht zu unterschätzenden Risiken“

Die heimische Wirtschaft hat die Krise überwiegend gut gemeistert. Die Stimmung ist nach wie vor im Grundsatz positiv und die meisten Arbeitgeber blicken aus gutem Grund zuversichtlich in die Zukunft. Insbesondere wurden die beiden „Nachkrisen“-Jahre 2010 und 2011 dazu genutzt, um das durch die Krise verlorengegangene Eigenkapital wieder aufzufüllen sowie um gezielte Zukunfts-Investitionen – vornehmlich hier in der Region - zum Erhalt und Ausbau der hier vorhandenen Arbeitsplätze vorzunehmen.

Wir gehen davon aus, dass es ein moderates weiteres Wachstum unserer heimischen Wirtschaft geben wird - wenn auch nicht mehr in dem Tempo der beiden Vorjahre.

Ungeachtet der grundsätzlich positiven Umfrageergebnisse bleibt allerdings das Umfeld in 2012 schwierig. Keiner kann wirklich einschätzen, ob zum Beispiel die bisherigen Wachstumstreiber China und der europäische Binnenmarkt die erforderliche Dynamik beibehalten. Hinzu kommen die drohenden Auswirkungen der enormen Staatsverschuldung. Für viele Unternehmen bleibt auch die Versorgung mit Rohstoffen zu bezahlbaren Preisen eine ernste Herausforderung.

Die Schuldenkrise in Europa ist eine der größten konjunkturellen Risikofaktoren. Der EU-Binnenmarkt ist nach wie vor unser Heimatmarkt und extrem wichtig. Die gemeinsame Währung ist ein wichtiges Bindeglied geworden, so dass ein Zerbrechen des Euro für die deutsche Wirtschaft katastrophale Folgen hätte. Wir brauchen deshalb dringend auf europäischer Basis eine stärkere Koordinierung der Wirtschaftspolitik - verbunden mit strengen Sparauflagen für die Länder, die über ihre Verhältnisse gelebt haben.

Von der Politik fordern wir als Interessenvertretung der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in der Wirtschaftsregion Minden-Lübbecke ein stärkeres Interesse an den unternehmerischen Belangen – insbesondere an Fragestellungen aus dem Mittelstand, der nach wie vor die

Hauptsäule der unternehmerischen Betätigung bildet. Gleichzeitig bieten wir hiermit ausdrücklich den politischen Entscheidern den Dialog und Austausch mit der heimischen Wirtschaft über unseren Verband an.

Zudem appellieren wir dafür, dass die Politik die Forderungen nach hohen Tarifabschlüssen zumindest nicht unnötig noch verstärkt. Mit dem Abbau der Kurzarbeit haben sich die Einkommen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den letzten 2 Jahren bereits wieder deutlich verbessert. Der Konsum hängt in Deutschland vor allem davon ab, dass die Menschen wissen: „Mein Arbeitsplatz ist sicher“. Deshalb lautet unsere Empfehlung, bei den kommenden Tarifrunden weiterhin mit Augenmaß vorzugehen, um die Stärke unseres Standortes nicht zu gefährden.